

BADISCHE NEUSTE NACHRICHTEN 06.08.2009

Optimismus trotz „Null-Kurzarbeit“

Fribad stellt 19 Mitarbeiter für 17 Monate von der Arbeit frei / „Sechs Investoren sind interessiert“

Von unserer Mitarbeiterin
Andrea Krempfer

Baden-Baden. Nun waren es nicht gerade die besten Nachrichten, die der Karlsruher Insolvenzverwalter Andreas Fischer gestern Vormittag während einer Pressekonferenz zur Situation der Fribad Cosmetics GmbH verkündete, und doch hält sich am Baden-Badener Standort noch immer ein verhaltener Optimismus.

Das Kosmetikunternehmen, bekannt vor allem durch die Marken Sans Soucis und Biodroga, schickt 19 Mitarbeiter aus den Bereichen Logistik und Konfektionierung für erst einmal in die „Null-Kurzarbeit“. „Die Menschen wer-

den für die kommenden 17 Monate freigestellt, dann hoffen wir sie wieder in den Betrieb integrieren zu können“, erläuterte Betriebsratsvorsitzende Annette Müller das Mitarbeitermodell, das vor allem als Instrument des Kostenabbaus im insolventen Unternehmen dient.

„Mit dieser Lösung konnten Entlassungen verhindert werden“, freut sich Müller, die die betroffenen Kollegen gerne vor Ablauf der Frist wieder in den Abteilungen begrüßen möchte.

Folgt man dem Insolvenzverwalter, so müssen die 19 Arbeiter und Angestellten in dieser

Zeit kaum mit finanziellen Einbußen rechnen. Von der Arbeitsagentur kommt das Kurzarbeitergeld, der Betrieb stockt diese Transferleistung noch einmal auf, so dass die Mitarbeiter „beinahe an ihren heutigen Nettolohn herankommen“.

Auftragslage bringt Auslastung bis Jahresende

Zumindest bis zum Ende dieses Jahres sei die Arbeit für die verbleibenden 200 Mitarbeiter gesichert. Nach kurzfristigen Turbulenzen im Geschäftsverkehr mit den ebenfalls angeschlagenen Kaufhauskonzernen Karstadt und Kaufhof würden diese beiden Kunden nun wieder von der Fribad beliefert – und die Rech-

nungen auch zeitnah beglichen, versicherte Fischer. Und dann gebe es ja auch noch die in Japan ansässige Miki-Corporation, die die Pflegeprodukte von der Oos in Japan vertreibt und das deutsche Unternehmen einmal mehr mit Sonderaufträgen gestützt hat.

„Im Juli haben wir über Plan gewirtschaftet und bis Anfang 2010 sind wir ausgelastet“, so Fischer, der auch für das kommende Jahr eine gute Auftragslage erwartet und überzeugt ist, dass Fribad „eine Zukunft hat“. Unter den potenziellen Investoren gebe es sechs ernsthafte Interessenten, mit denen ab nächster Woche Verhandlungen geführt werden sollen. Läuft alles nach Plan, könnte Fribad noch in diesem Jahr einen neuen Besitzer gefunden haben.